Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 98

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 117. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 1. Mai 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 30. April.

(*) In der **Zolltarifkommission** wurde heute der Zoll auf Bier nach der Regierungsvorlage angenommen. Auch bei den folgenden Positionen blieb es bis auf Kleie bei der Regierungsvorlage. Der Zoll auf Backwerk wurde dann von 12 auf 15 Mark erhöht. Bei der Berathung über den Grenzverkehr mit Vieh, Mühlenfabrikaten und Backwerk wurde die Sitzung abgebrochen und die Fortsetzung auf morgen vertagt. Zur Geschäftsordnung behauptete der Abg. Gamp, daß er, bevor er s. Z. in der Kommission die Frage der Diäten für die Kommissionsmitglieder anregte, aus Rücksprachen mit Mitgliedern aller Parteien, auch mit Freisinnigen und Socialdemokraten, den Eindruck gewonnen habe, es würde kein Widerspruch gegen die Diäten erhoben werden. Demgegenüber behaupteten die Abgg. Müller-Sagan, Geyer, Stadthagen und Molkenbuhr, daß der Abg. Gamp mit ihnen nicht gesprochen habe und sie sich auch nicht für Diäten ausgesprochen hätten. Von verschiedenen Kommissionsmitgliedern wurde jedoch bestimmt erklärt, das dies doch der Fall sei. Die Herren wollen es aber jetzt nicht mehr gewesen sein. Ein Blatt kündigt an, die Freisinnigen würden im geeigneten Augenblicke eine Erklärung zu der Diätenfrage abgeben, die den Freunden der Vorlage vielleicht noch unbequemer sei, als die socialdemokratische. Wollen sie auf die Entschädigung verzichten? Das würde niemanden unglücklich machen.

(*) **Der Seniorenconvent des Reichstags** trat heute Mittag zur Berathung der Geschäftslage zusammen. Das Ergebniß der Berathung ist, daß der Reichstag voraussichtlich bis nahe an das Pfingstfest heran, etwa bis zum 16. Mai, zusammenbleiben soll, um nach Möglichkeit seinen Stoff aufzuarbeiten. Außer den jetzt vom Plenum in Angriff genommenen Gegenständen sollen noch das binnen kurzem zu erwartende Zuckersteuergesetz und, wenn irgend möglich, die Branntweinsteuervorlage erledigt werden. Die Rechte legt auf das Zustandekommen des letzgenannten Gesetzes großes Gewicht, während die Linke seine Vertagung wünscht. Der für Mittwoch dieser Woche in Aussicht genommene Schwerinstag (Toleranzantrag des Centrums) wird auf Donnerstag verschoben.

(*) In politischen Kreisen wird die Thatsache besprochen, daß der Bundesrath von dem Ableben des **Fürsten Reuß ä. L.** keine Notiz genommen habe. Der Bundesrath wird, wie ein sonst gut unterrichteter Berichterstatter erfahren haben will, auch in seinen ferneren Sitzungen das Ereigniß mit Stillschweigen übergehen. — Wir möchten doch noch die Bestätigung abwarten, ob dies immerhin ungewöhliche Verfahren thatsächlich eingeschlagen wird.

(*) Am 25. d. M. ist in Steglitz der vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, **Geheime Oberregierungsrath Niehaus** (Katholik) gestorben. Der „Reichsanzeiger" widmet ihm folgenden Nachruf: „In ihm verliert der Königliche Dienst einen Beamten von hervorragender Befähigung, der namentlich auf dem Gebiete der Personal- und Wohlfahrtsangelegenheiten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung langjährig mit großem Erfolge gewirkt hat. Christoph Niehaus, am 28. Januar 1854 in Meppen geboren, wurde im Jahre 1879 zum Gerichts-Assessor ernannt, 1882 in die Staatseisenbahnverwaltung übernommen, 1886 zum Regierungsrath ernannt, 1897 in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen, im Dezember 1897 zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath und durch allerhöchste Bestellung vom 28. Januar 1901 zum Geheimen Ober-Regierungsrath befördert. Bedeutende Geistesgaben, gediegene Kenntnisse, Thatkraft und unermüdlicher Pflichteifer, verbunden mit Wohlwollen und Gerechtigkeitsliebe, befähigten Niehaus, die ihm gestellten schwierigen Aufgaben mit besonderem Geschick zu lösen, Seine große persönliche Liebenswürdigkeit machte ihn Vorgesetzten, Amtsgenossen und Untergebenen gleich werth. Sein Tod wird schmerzlich betrauert werden und sein Andenken bei allen, die ihm nahe getreten sind, ein gesegnetes sein."

* **Stralsund**, 29. April. Wie die Stralsund. Ztg. meldet, ist der frühere Oberpräsident der Provinz Westfalen, v. Hagemeister, auf dem Gute Clausdorf bei Stralsund gestorben.

* **Brüssel**, 29. April. In Gent wurde gestern vor der Wohnung des klerikalen Abgeordneten Verhaegen eine Dynamitbombe niedergelegt, deren Explosion großen Sachschaden verursacht hat. Von der Familie Verhaegens wurde niemand verletzt.

* **Lemberg**, 29. April. Nach einer Warschauer Depesche eines Polenblattes soll der wegen Spionage angeklagte Oberst Grimm zu 12 Jahren schwerer Arbeit verurtheilt und die Wittwe Bergström freigesprochen sein.

* **London**, 29. April. Nach einer dem „Standard" aus Jebba im Nigergebiet zugegangenen Mittheilung vom 28. d., gelang es den englischen Truppen gegen das mohamedanische Element von Westafrika einen so schweren Schlag zu führen, als dieses bis jetzt jemals erlitten hat. Danach ist am 5. Februar von Ibba aus eine Expedition englischer Truppen aufgebrochen und nahm den König von Kontagora gefangen. Der König war im Februar 1901 geschlagen worden, aber mit dem Hauptheil seiner Streitmacht entkommen und hatte in einem befestigten Lager bei Kaya in der Nähe von Makka Streitkräfte in Stärke von 10 000 Mann zusammengezogen. Als die britischen Truppen eintrafen, fanden sie das Lager verlassen. Der König war nach Koma geflüchtet. Er wurde von seinem Gegner dorthin verfolgt und nach einigem Widerstand besiegt, worauf er sich ergab.

* **New-York**, 29. April. Der Militär-Skandal auf den Philippinen zieht immer weitere Kreise. General Smith vertheidigt sich vor dem Kriegsgericht in Manila durch die von ihm nachdrücklich behauptete Mitwissenschaft des Höchstkommandierenden, der wiederum im Einverständniß mit dem Kriegsminister gewesen sein soll. Keinesfalls erscheint es denkbar, daß der Oberstkommandierende Shaffee keine Kenntniß von den haarsträubenden Torturen und Mordbrennereien gehabt haben könne, die vielfach vorgekommen und die Nationalehre aufs tiefste berühren. Präsident Roosevelt ist empört und wird Shaffee mindestens abberufen, falls das Untersuchungsergebniß keine schärferen Maßregeln veranlassen sollte.

* **Washington**, 29. April. Das Eingeständniß des Vertheidigers des kommandierenden Generals auf den Philippinen Smith vor dem amerikanischen Kriegsgericht, daß der General Befehl gegeben hat, alle Eingeborenen unter 10 Jahren zu töten und Samar zur Wüste zu machen, berührt hier außerordentlich peinlich. Die meisten imperialistischen Blätter verlangen, daß der General, der seine Dienstpflichten und die Ehre der amerikanischen Armee verletzt habe, entlassen werde.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 29. April.)

Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst den Nachtragsetat für die Kriegstheilnehmer und nahm dann in der Gesammtabstimmung die Seemannsordnung gegen die Stimmen der Socialdemokraten an. Darauf wurde die Vorlage, betreffend die Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes für die Presse, in zweiter Berathung angenommen mit der Aenderung, daß das Gesetz auch für die nichtperiodische Presse gilt. Morgen: Nachtragsetat, Gebührentarif für den Nordostseekanal, Servistarif, Wahlprüfungen.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 29. April.)

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag in der Provinzialdotationsvorlage die vom Herrenhause angenommene Bestimmung, daß auch die Gutsbezirke an den 7 Millionen zur Erleichterung der Armenlast theilhaben sollen, wieder gestrichen und zwar auf einen konservativen Antrag (v. Heydebrand) hin. Das Centrum, dessen Redner Graf Praschma war, stimmte dem Antrage zu. Sodann wurde das Gesetz, betreffend Aenderung der Landgemeindeordnung (§ 75) für die 7 östlichen Provinzen berathen. Nach der Vorlage soll unter gewissen Kautelen die Besoldung mehrerer Schöffen in größeren Landgemeinden zulässig sein. Das Gesetz wurde von keiner Seite angegriffen. Abgelehnt wurde ein Antrag Crüger (Freis. Vp.), wonach die Gemeinden über 10 000 Einwohner aus eigener Entschließung die Städteordnung hätten annehmen können. Auf Anfrage theilte die Regierung mit, daß sie sich entschieden habe, fortan die Eingemeindung von Theilen von Landgemeinden in Städte im Verwaltungswege ohne Vorlegung eines Gesetzes vorzunehmen. Die Abgg. Fritzen (Ctr.) und Heydebrand (kons.) behielten sich eine eingehende Prüfung dieser Maßnahme vor. Sodann wurde die Novelle zum Handelskammergesetz und die Vorlage, betreffend die Verunstaltung landschaftlich schöner Gegenden, angenommen. Der bekannte Antrag Marcour, der die Eigenthumsrechte weiter sichern wollte, wurde abgelehnt. Donnerstag: Antrag Douglas (kons.) gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Krosigk-Proceß.

* **Gumbinnen**, 29. April. Zu Beginn der heutigen Verhandlung beantragt der Vorsitzende Oberstleutnant v. Rohden, daß der Gerichtshof sofort Beschluß fasse über den vom Vertheidiger Rechtsanwalt Horn am Samstag mitgetheilten Brief eines Unterofficiers der Landwehr Barthel-Berlin, worin das Officierkorps des Dragoner-Regiments in unerhörter Weise beschuldigt wird. Der Vertreter der Anklage ersucht, über den Brief zur Tagesordnung überzugehen. Die Vertheidiger stellen den Beschluß dem Gerichtshof anheim. R.-A. Horn fügt hinzu, es sei bekannt, daß das Eheleben des Rittmeisters v. Krosigk kein besonderes glückliches war. Fleischermeister Mattern hierselbst habe ihm nachfolgendes mitgetheilt. Er sei im September oder Oktober 1900 über den Magazinplatz gegangen, wo ein Dragonerofficier das vorübergehende Ehepaar v. Krosigk grüßte. Als dasselbe vorbei passiert sei, habe der Rittmeister seiner Gemahlin 3 Mal mit der Reitgerte über den Rücken geschlagen. Da habe der Officier ganz laut geäußert, sodaß die Nahestehenden es hörten: Du wirst Deine Frau auch nicht mehr lange schlagen. Da die Vermuthung aufgetaucht sei, der Mörder sei auch unter den Officieren zu suchen, halte er — der Vertheidiger — den Antrag des Vorsitzenden für erheblich. Trotzdem der Vertreter der Anklage und der andere Vertheidiger R.-A. Burchardt die Sache für unerheblich betrachten und den Antrag abzulehnen bitten, beschloß der Gerichtshof, den Fleischermeister und den Restaurateur Kretschmar, sowie die Officiere Weiß und Brand als Zeugen zu laden. Als erster Zeuge wird heute Sergeant Schiebat vernommen, welcher bekundet, daß Hickel etwa 10 Minuten vor dem Morde mit ihm zusammen im Stalle war. Beide seien sofort in die Reitbahn gelaufen, als sie von dem Morde hörten. Schiebat bekundet weiter, daß sie erst durch das Guckloch sahen, und dann, als sie den Rittmeister v. Krosigk auf einer Strohpuppe liegen sahen, in die Reitbahn eingetreten seien. Er — Zeuge — habe dem Oberleutnant v. Hofmann sein Taschenmesser gegeben, um dem Ermordeten den Rockkragen u. s. w. aufzuschneiden. Diese Angaben veranlassen den Vertheidiger Horn festzustellen, daß Hickel demnach nicht an der Bandenthür habe stehen können. Vizewachtmeister Bunkus sagt aus, daß er mit Hickel etwa 5 Minuten zusammen war, als er die Ermordung des Rittmeisters erfuhr. Während der Zeuge Madzick Hickel nicht im Stalle bemerkt hat, erklärt der Dragoner Saturcee, daß er Hickel durch die finsteren A.B.-Ställe nach dem erleuchteten Stall gehen sah. Hickel habe sich noch gewundert, daß die Lampen nicht brannten. Mehrere Dragoner bekunden, daß sie Hickel hätten sehen müssen, wenn er mit im Stalle gewesen wäre und sich etwa 10 Minuten unterhalten hätte. Sie hätten ihn aber nicht bemerkt. Andere Zeugen

---

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

38) (Nachdruck verboten.)

Erika betrachtete mit wachsendem Erstaunen den bis ins Innerste erregten Mann. Dann schüttelte sie ungläubig den Kopf. Ihr Vater, den man im Hause ihres Großvaters stets die nicht sehr schmeichelhafte Bezeichnung: „Landstreicher, Vagabund, Zauberkünstler, Gaukler" und andere ähnliche Namen beigelegt hatte, — der sollte ein Freund des Fürsten gewesen sein? Sein liebster Freund, wie er selbst sagte?"

Nimmermehr konnte das zutreffen!

„Sie kannten meinen Vater, wie ist das möglich?" fragte Erika.

„Ich lernte ihn auf der Reise kennen, er war mir sehr sympathisch, und ich schloß mich sogleich innig an ihn an."

Erika mußte lächeln. Es kam ihr ungemein komisch vor, wenn sie sich das „sympathische" Verhältniß zwischen einem Fürsten und einem — Zauberkünstler dachte, der auf Messen und Märkten seine Bude aufschlug.

Der Fürst bemerkte wohl das ungläubige Staunen Erikas.

„Aber," begann er von neuem, „mich wundert nur, daß der stolze, hochfahrende Graf von Düren es zugegeben hat, daß Sie Sängerin wurden."

„Aber ich habe den Grafen nicht um Erlaubniß gefragt, was kümmert es ihn, was ich wurde?" rief Erika.

„Aber Ihre Mutter theilte mir doch seinerzeit mit, Ihr Großvater habe Sie und Ihren Bruder rechtmäßig anerkannt? Dann mußten Sie doch seine Erlaubniß haben?"

Erika wußte nicht recht, was ihr Großvater, der Verwalter Trautmann, mit dem Grafen zu thun haben sollte.

„Die Erlaubniß meines Großvaters habe ich wohl, aber Graf von Düren hat doch nichts darein zu reden!"

Fürst Santoff wurde ganz verwirrt.

„Nun —, Graf von Düren ist aber doch Ihr Großvater!"

Jetzt konnte Erika sich nicht mehr zurückhalten. Sie vergaß vollständig, daß sie vor Sr. Durchlaucht, dem Fürsten stand, und brach in ein schallendes, herzhaftes Lachen aus, daß der Fürst fast unwillkürlich Lust verspürte, einzustimmen.

„Ah —, verzeihen Sie —, Durchlaucht!" bat sie dann, „aber ich — konnte nicht anders! — Ich —, ich sollte —"

Wiederum raußte sie sich unterbrechen, sie konnte wirklich nicht anders, als lachen, so viel Mühe sie sich auch gab, ernsthaft zu bleiben — es ging nicht.

„Ich — die Enkelin des Grafen Düren — ha, ha, — wie komisch!"

Die Heiterkeit wirkte ansteckend. Der Fürst zwang sich nur mühsam zum Ernst.

„Ja, sagten Sie denn vorhin nicht selbst, Sie kamen zu Ihrem Großvater nach Schloß Düren? Es sind Ihre eigenen Worte, mein Fräulein!"

„Gewiß, das stimmt auch," sagte Erika, noch immer zwischen Lachen und Ernst, „aber mein Großvater ist doch nicht der Herr Graf, sondern der Gutsverwalter Trautmann."

„Da werde klug, wer kann!" rief der Fürst. „Und das „Heimathlied" glaubten Sie zuerst von Ihrem Vater gehört zu haben?"

„Ja, Durchlaucht!"

„Sie heißen doch Erika, nicht wahr? Es ist Ihr Taufnamen?"

„Ich denke doch!"

„Und — Sie haben einen Bruder?"

„Ja!"

„Derselbe hieß, na warten Sie einmal, wie heißt es eigentlich, ach ja, ich hab's, Reinhold?"

Erika war sehr erstaunt. „Jawohl", antwortete sie schnell.

„Merkwürdig, — sehr merkwürdig," sagte der Fürst, „so hießen auch die Kinder meines Freundes!"

Er schritt zu einem kleinen Tisch, auf dessen Marmorplatte ein Photographie-Album lag, und entnahm demselben ein Bild, das er Erika hinhielt.

„Kennen Sie diese Züge?" Erinnern Sie sich nicht, dies Gesicht schon früher, — schon als Kind gekannt zu haben?"

Es war dasselbe Bild, das Erika damals im Schlosse gesehen hatte, nur war jenes viel größer. Wiederum starrte sie wie damals auf das melancholische Gesicht, das ihr allerdings seltsam bekannt erschien. Sie erzählte dem gespannt lauschenden Fürsten den Vorfall, der sich da im Schlosse abgespielt, erzählte von dem hochmüthigen Wesen der Präsidentin, die stets bemüht war, die kleine Enkelin des Verwalters vom Schlosse fern zu halten.

Fürst Santoff ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Er betrachtete bald das Bild, bald das Mädchen. Hie und da fuhr er sich durch die Haare und blieb dann vor Erika stehen.

„Besitzen Sie kein Andenken, nicht irgend ein kleines Schmuckstück oder sonst etwas aus Ihrer frühesten Kindheit, ich meine aus der Zeit, ehe Sie zu Ihrem Großvater kamen?"

Das junge Mädchen sann nach.

„Nichts, Durchlaucht!"

„Ah, das ist schade, Sie haben keine Erinnerung an jene Zeit? Besinnen Sie sich, es ist wichtig."

„Nein, ich war damals erst drei Jahre alt."

„Und Ihr Bruder ist ein Jahr jünger wie Sie, nicht wahr?"

„Allerdings, das stimmt!" —

Ueber das Gesicht des Fürsten glitt ein Lächeln.

„Ich kaufte dem kleinen Reinhold einmal eine Eidechse von Blech," hub er wieder an, „die hatte große, grüne Augen, und lief, wenn man auf eine Feder schnellte, durch das ganze Zimmer. Das Kind aber schrie laut auf, es fürchtete sich davor. Sein Schwesterchen jedoch war nicht so furchtsam, es jauchzte laut auf, wenn die Eidechse sich so rasch fortbewegte.

Erika lachte.

„Daran erinnere ich mich allerdings, das Spielzeug bildete mein ganzes Entzücken, diese Eidechse durfte sogar in meinem Bette schlafen. Ich besaß dieselbe noch lange, als ich schon bei meinem Großvater weilte, laufen konnte sie damals freilich nicht mehr, die Feder war längst zerbrochen, aber ich hatte sie doch lieb. Ich wickelte sie in die Schürze der Großmutter, damit sie nicht frieren sollte. Es bereitete mir unendlichen Schmerz, als ich einmal im Parke, wohin ich eigentlich nicht gehen durfte, mit der Eidechse spielte, und der junge Herr, Lothar von Düren, gerade dazu kam. Er nahm mir das geliebte Spielzeug fort, und schleuderte es mitten hinein in die See. Diese Scene hat sich mir so tief eingeprägt, daß ich noch heute die zornfunkelnden Augen deutlich vor mir sehe. Das Gesicht des jungen Herrn zeigte immer einen finsteren Ausdruck, wenn er mich erblickte, ich glaube, er haßte mich, obwohl ich ihm nichts zu Leide gethan."

Wieder durchmaß Fürst Santoff mit großen Schritten das Zimmer.

„Dahinter steckt irgend ein Schurkenstreich," murmelte er, die Beweise häufen sich, aber wo setze ich den Hebel an? Es fehlt der rechte Anhaltspunkt!"

Lange schien er sich zu besinnen.

„Ah," rief er dann stehen bleibend, „noch giebt es ein Mittel! Frau Alice! Sie muß das Räthsel lösen! Sie ist nach langen Irrfahrten wieder in New-York angelangt, nur gut, daß ich sie nicht ganz aus den Augen verlor."

Noch am gleichen Tage ging ein Kabeltelegramm an Frau Alice Bernhardi in New-York ab: „Antworten Sie umgehend, hat Graf Düren damals Ihre Kinder anerkannt oder nicht? Aber die volle Wahrheit will ich wissen." Alexander Fürst Santoff.

Als die erbetene Antwort eintraf, sah der Fürst ziemlich klar.

„Ich übergab die Kinder damals, ehe ich abreiste, Herrn Lothar von Düren, ihn müssen Sie fragen, ich bekümmerte mich nicht weiter darum. Ich liege im Spital, es geht abwärts mit mir. — Alice."

„Ich werde Herrn Lothar von Düren persönlich fragen, was aus den ihm anvertrauten Kindern Siegfrieds wurde," sagte er aufgeregt zu sich selbst. „Ich ahnte so etwas, — aber er soll mir Rede stehen!"

Erika war nicht wenig erstaunt, als sie von Sr. Durchlaucht die Weisung erhielt, sich unverzüglich reisefertig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

sagen aus, daß Hickel, als er in die Reitbahn kam, ein freudiges Gesicht gemacht habe. Vertheidiger Burchardt macht darauf aufmerksam, daß Dragoner Mach, als er das vorige Mal vereidigt wurde, die Möglichkeit zugegeben habe, Hickel im Stalle gesehen und auch mit Domnig sprechen gehört zu haben. Der Verhandlungsführer bemerkt, daß Mach diese Möglichkeit auch heute zugegeben habe. Sodann wird der frühere Unteroffizier Domnig hereingerufen, der seine Aussage aufrecht erhält. Er soll vereidigt werden. Der Vertreter der Anklage widerspricht dem, da der Zeuge durchaus unglaubwürdig und der Begünstigung noch heute verdächtig sei. Die Vertheidiger ersuchen, Domnig zu vereidigen, da seine Aussagen weder unwesentlich noch unglaubwürdig seien und ein gesetzlicher Grund zur Nichtvereidigung nicht vorliege. Wenn derselbe anfänglich andere Aussagen gemacht habe, so sei dies zu erklären dadurch, daß er zunächst nicht die Tragweite seiner Aussage erkannte. Generalleutnant von Alten habe, als er diesmal vernommen wurde, seine früheren Angaben auch geändert, da könne ein Gleiches bei Domnig mit Rücksicht auf dessen Bildung nicht auffallen. Die vernommenen Dragoner könnten ein Gespräch mit 2 Unteroffizieren sehr wohl überhört haben, da sie mit den Pferden beschäftigt waren, und diese sehr viel Geräusch verursachten. Auch seien diese Zeugen erst vier Wochen später vernommen worden, sodaß sie kaum noch etwas Bestimmtes bekunden konnten. Inzwischen wird der aus Bismarck (Westf.) gekommene Straßenbahnschaffner Losen, der bei der 4. Schwadron in Stallupönen diente, als v. Krosigk die Wagenpolster zerschnitten wurden, vernommen. Er bekundet, daß er der That vollständig fern stehe. Es folgt darauf die Vereidigung dieser und anderer Zeugen, auch Domnig wird vereidigt.

Darauf wird Leutnant v. Brandt vom siebten Dragoner-Reg. vernommen. Er bekundet, daß er den Namen des Lokals Kretschmar durch die Zeitung zum ersten Male erfahren habe und daß er es niemals betreten habe. Er habe zur Zeit des Mordes in Stallupönen gestanden und sei nicht in Gumbinnen gewesen. Leutnant Weiß sagt ebenfalls aus, er sei niemals bei Kretschmar gewesen. Zur Zeit des Mordes sei er in Berlin gewesen. Oberleutnant von Winterfeld sagt aus, er habe damals die Officiere des Dragoner-Reg. gefragt, sie bekundeten, keiner von ihnen sei damals im Lokal gewesen. Zeuge bezeichnet den Inhalt des Barthelschen Briefes von A bis Z unwahr. Barthel habe in einem sehr schlechten Ruf gestanden. Auch der Angeklagte Hickel bezeichnet Barthel als einen unverträglichen Menschen der im ganzen Regiment unbeliebt sei und ofmals Streit mit seinen Kameraden anfing. Kretschmar, als Zeuge vernommen, bekundet auf die Frage des Verhandlungsleiters, es hätten wohl in seinem Lokal einige Officiere Wein getrunken und ihn auch mittrinken lassen. Er könne aber weder sagen, wann es gewesen sei, noch welche Officiere es gewesen seien. Verhandlungsleiter: „Haben unmittelbar nach der Ermordung v. Krosigks Officiere bei Ihnen Sekt getrunken und den Tod gefeiert?“ Zeuge: „Das ist vollständig unwahr!“ Verhandlungsleiter: „Wissen Sie, ob etwas ähnliches Barthel mitgetheilt wurde?“ Zeuge: „J bewahre!“ Verhandlungsleiter: „Sie haben gestern in der „Preußisch-Litthauischen Zeitung“ eine Erklärung erlassen, in der Sie den ganzen Inhalt des Barthelschen Briefes als erfunden bezeichnen und erklären, daß Sie die Herren Officiere Brandt und Weiß überhaupt nicht kennen?“ Zeuge: „Jawohl. Ich habe dies in die Zeitung einrücken lassen.“ Zeuge wird aufgefordert, diese seine Erklärung zu verlesen. Auf Befragen des Vorsitzenden bemerkt der Zeuge, daß er diese Erklärung beschwören könne. Der Metzgermeister Mattern, der darauf als Zeuge vernommen wird, bekundet, 1900 sei Rittmeister v. Krosigk einmal mit seiner Frau über den Magazinplatz geritten. Da sei ein Officier vorübergegangen, der das Ehepaar grüßte. Ich weiß nicht, ob der Officier ein Infanterie- oder Dragoner-Officier war. v. Krosigk habe plötzlich die Gerte in die Höhe gehoben und mit dieser seine Frau zweimal auf den Rücken geschlagen. Er könne nicht sagen, ob das willkürlich war oder ob der Rittmeister das Pferd schlagen wolle. Der Officier blieb verwundert stehen und sagte vor sich hin: „Lange wird er sie nicht mehr schlagen.“

Der Verhandlungsleiter erklärt darauf die Beweisaufnahme für geschlossen. Die Weiterverhandlung wird auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt. Morgen finden zunächst die Plaidoyers des Vertreters der Anklage und der Vertheidiger statt.

* **Gumbinnen**, 30. April. Der Vertreter der Anklage beantragt gegen Marten wegen Totschlags 12½ Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Degradation, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und drei Jahre Ehrverlust, gegen Hickel wegen Beihülfe fünf Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Degradation, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und zwei Jahre Ehrverlust.

* **Gumbinnen**, 30. April. (Eigener Drahtbericht des „Bocholter Volksblattes.“) Das heute Abend 6 Uhr 15 Minuten verkündigte **Urtheil im Krosigk-Prozeß** lautet: **Die beiden Angeklagten werden von der Anklage des Mordes und der Meuterei freigesprochen.**

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 1. Mai.

⊙ Wie schon kurz erwähnt, veranstaltet der Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“ am Sonntag, 4. Mai, nachmittags ½5 Uhr beginnend, im Gebbing'schen Saale ein großes Vocal- und Instrumental-Concert unter Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins Borken, des Männer-Gesang-Vereins „Orpheus“-Emmerich und der Kapelle des 13. Infanterie-Regiments aus Münster. Das gediegene Programm verzeichnet bei 17 Nummern nicht weniger als 9 Männerchöre, die infolge vortrefflicher Wahl auch den weitgehendsten Anforderungen vollauf genügen dürften. Ganz besonders aber dürften die vom Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“ unter der bewährten Leitung des Herrn H. Rauh mit großer Sorgfalt eingeübten Chöre auf eine beifällige Aufnahme seitens des Publikums zu rechnen haben. Außer mehreren volksthümlichen Liedern wird der genannte Verein den äußerst anmuthigen Männerchor „Mutterliebe“ von Voigt und den ungemein stimmungsvollen Männerchor „Schön Rothtraut“ von W. M. Veit vortragen und zweifellos den Beweis erbringen, daß er auch schwierige Tonwerke wirkungsvoll zu singen vermag. Der instrumentale Theil des Programms verzeichnet u. a. Trompeten-, Cello- und Zither-Solis, sodaß auch auf diesem Gebiete ein seltener Kunstgenuß in Aussicht steht, der mit dazu beitragen dürfte, dem festgebenden Verein einen zahlreichen Besuch zu sichern.

⊙ Ein Taschendiebstahl wurde wieder einmal auf dem gestrigen Krammarkte ausgeführt, indem einer Frau, die Einkäufe besorgen wollte, das Portemonnaie mit nicht unbedeutendem Inhalt entwendet wurde.

*** Der gestrige Krammarkt war von Händlern sowohl wie von Kauflustigen gut besucht. Die „billigen Jakobs“ machten trotz der schlechten Zeiten wie gewöhnlich recht gute Geschäfte und waren anscheinend von der Naivetät, mit welcher die hiesigen Marktbesucher Schleuderwaaren einkaufen, recht erbaut.

× Die hiesige Bäcker- und Conditor-Innung feierte gestern Abend ihr Innungsfest in recht gemüthlicher Weise im Saale des Gesellenhauses. Die Festrede hielt Herr Obermeister F. Döring, welcher den Ehrengästen ein zündendes Hoch widmete. Der hochw. Präses des Gesellenvereins toastete sodann auf die Innung, während der Altgeselle, Herr Langela, den Damen ein Hoch brachte. Die verschiedenen komischen Vorträge und Couplets, sowie die Vorträge der Kriegerkapelle fanden reichen Beifall.

⊙ Zur Handwerkerbewegung. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, durch Klagen der Bauhandwerker veranlaßt, an die Eisenbahndirektion einen Erlaß gerichtet, in welchem er bezüglich der Ausschreibung und Vergebung der Kleinwohnungsbauten, die aus den Mitteln des zu erwartenden 5. Kreditgesetzes hergestellt werden sollen, zur Erläuterung der neuerdings hierüber ergangenen Einzelerlasse folgendes bemerkt: „Es ist nicht zweckmäßig und daher zu vermeiden, die gesammte schlüsselfertige Herstellung eines Hauses einem Bieter zu übertragen, der nicht selbst Sachverständiger für solche Bauausführungen ist, (Handwerksmeister, Architekt usw.). Ob die Arbeiten in ihrer Gesammtheit (schlüsselfertige Herstellung) einem Bausachverständigen oder ob sie getrennt an die einzelnen Handwerksmeister zu vergeben sind, wird wesentlich dadurch bedingt, ob es den Aufsichtsbeamten der Eisenbahnverwaltung möglich ist, an Ort und Stelle das pünktliche und zweckmäßige Ineinandergreifen der verschiedenen Baugewerbe zu leiten. Ist dies letztere möglich, so sind die Handwerke einzeln zu betheiligen oder auch geeignetenfalls die Arbeiten mehrerer Handwerke einem Handwerker zu übertragen. Ist die bahnseitige Leitung aller Arbeiten an Ort und Stelle nicht möglich oder sehr erschwert, so wird es in der Regel unvermeidlich sein, die gesammten Arbeiten an einen einzigen Sachverständigen für solche Bauten zu vergeben; nach Möglichkeit ist aber auch in diesem Falle darauf zu achten, ob er für die zutreffende Mitbetheiligung der einzelnen Handwerker an dem Preise der Arbeit hinreichende Gewähr bietet. Von einer ins Einzelne gehenden Anordnung muß abgesehen werden, zumal auch örtliche Gepflogenheiten der Bauhandwerker oft von Belang und zu beachten sind. Doch wird den Königl. Eisenbahndirektionen zur Pflicht gemacht, das berechtigte Interesse der Bauhandwerker ernst im Auge zu behalten.“ Dieser Erlaß enthält zwar, wie man sieht, schwere Eventualitäten, unter denen ja die Handwerker bei Vergebung der Arbeiten berücksichtigt werden sollen. Immerhin wird man den guten Willen des Herrn Ministers, auch den Handwerkern entgegenzukommen, anerkennen müssen. Wird überall der gleich gute Wille bethätigt, macht man es sich im Sinne des Herrn Ministers überall zur Pflicht, dies berechtigte Interesse der Handwerker ernst im Auge zu behalten, so kann letzteren schon mancher Vortheil erwachsen.

* **Lüdenscheid**, 27. April. Heute Nachmittag erschoß sich in seiner Wohnung in der Kölnerstraße der Amtssekretär Winkelsträter. Es kursiren verschiedene, bis jetzt noch unkontrollierbare Gerüchte über den Grund des Selbstmordes.

* **Schwerte**, 29. April. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich am Sonntag Abend hier ereignet. Der Fabrikarbeiter B. kam von einem Spaziergang heim, stürzte die Treppe herunter und zog sich dabei einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen der Aermste bereits nach kurzer Zeit verstarb. B. war verheirathet und hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

* **Bochum**, 29. April. Auf der Bahnstrecke Bochum-Riemke entgleiste heute Morgen ein leerer Wagen eines Güterzuges und riß vier Wagen mit sich, von denen sich drei aufeinander thürmten. Die Strecke war heute Nachmittag um 1 Uhr erst auf einem Geleise wieder befahrbar. Der Materialschaden ist nicht unbeträchtlich, da drei Wagen vollständig zertrümmert wurden. Das Unglück hätte einen sehr schlimmen Verlauf nehmen können, da die Entgleisung sich auf der Ueberführung über die Hernerstraße, wo die Böschung sehr stark ist, in der Nähe des Viehhofes ereignete. — Herr Sanitätsrath Dr. Nieden ist von hier nach Bonn verzogen; bei seinem Wegzuge wurde ihm der Titel „Geheimer Sanitätsrath“ verliehen.

* **Dortmund**, 30. April. Dem im Treberproceß verurtheilten Aufsichtsrathsmitgliede Otto wurde auf seinen Antrag hin zur Beschaffung der ihm auferlegten Geldstrafe von 5000 Mk. eine Frist gewährt. Otto wurde daher, nachdem er die ihm auferlegte Gefängnißstrafe verbüßt hatte, aus der Strafhaft entlassen.

* **Wesel**, 30. April. Am 2. Mai d. J. sind 50 Jahre verflossen, seitdem der hochselige Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen in Wesel anwesend war und bei dieser Gelegenheit die alte Fahne des Preußen- jetzigen Bürger-Vereins genagelt und geweiht hat. Der Bürger-Verein beabsichtigt, diesen Tag durch einen Commers festlich zu begehen.

* **Dinslaken**, 28. April. Seit ½3 Uhr wüthet in der Gemeinde Hiesfeld ein riesiger Waldbrand, der bis zur Stunde, sechs Uhr abends, noch fortdauert. Hunderte von Morgen, meistens Fichtenbestand, sind bereits dem Feuer zum Opfer gefallen.

* **Herkrade**, 29. April. Der gestrige Waldbrand bei Hiesfeld vernichtete 700 Morgen Privatbesitz und 200 Morgen königliche Forst. Durch Gegenfeuer wurde ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindert.

* **Düsseldorf**, 29. April. Bei dem Direktor der Kairo-Ausstellung in der großen Ausstellung hierselbst wurden Waaren im Werthe von etwa 50 000 Mk. von der Zollbehörde vorgefunden, die unverzollt eingeführt worden sind. Die Waaren wurden beschlagnahmt.

* **Köln**, 28. April. Gestern Abend 11,40 Uhr wurde auf der Kalkerstraße von zwei Gebrüdern mit Steinen nach einem vorüberfahrenden Eisenbahnzug geworfen. Als ein Bahnwärter einschreiten wollte, wurde er zu Boden geworfen und mittelst scharfer Instrumente mißhandelt. Auf die Hülferufe des Bahnwärters eilte ein Polizist herbei, der von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Die Attentäter gaben einen Schuß auf den Beamten ab, ohne diesen zu treffen. Man verfolgte die beiden, und erst um 2 Uhr nachts wurden beide in Kalk verhaftet. Die Angreifer, sowie auch der Polizeibeamte sind schwer verletzt.

* **Von der Mosel**, 28. April. Es herrscht nicht geringe Erregung darüber, daß beim Bau der Bahn Bullay-Ruwer so sehr viele Italiener verwandt werden. Man hätte gewiß nichts dagegen, daß diese Leute herangezogen werden, soweit einheimische Arbeiter nicht zur Verfügung stehen. Aber man begreift nicht, wie eine deutsche Gesellschaft, die in Deutschland eine von der Regierung vorher zu genehmigende Bahn baut, es zuläßt, daß die Ausländer in solcher Menge herangezogen werden. Dazu erhalten die italienischen Arbeiter für die Stunde auch noch 3—4 Pfg. mehr Lohn als die Inländer. So erregt denn der Bahnbau hierselbst sehr viel böses Blut, abgesehen davon, daß auch in anderer Hinsicht die Ueberschwemmung unserer Moselortschaften mit so zahlreichen Fremden, unter denen sich auch nicht wenige fragwürdige Elemente finden, gerade kein Segen ist.

* **Düren**, 29. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, auf die Errichtung eines eigenen Gewerbegerichts zu verzichten zu Gunsten eines Kreisgewerbegerichts.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 29. April. Es verlautet, ein gestern in London eingetroffenes Telegramm aus Prätoria melde, Delarey habe Kitchener verständigt, daß drei Kommandos in Westtransvaal übereingekommen seien, sich zu den ihnen unterbreiteten Bedingungen zu unterwerfen. Diese Mittheilung dürfte jedoch eine englische Erfindung sein. „Die Kommandos im Oranjefreistaat“, so heißt es in der Meldung weiter, „dürften dagegen Schwierigkeiten machen. Eines von ihnen, das fast gänzlich aus Rebellen und Abenteurern (so sagt das englische Blatt!) zusammengesetzt ist, weigerte sich, mit Steijn behufs Besprechung der Friedensbedingungen zusammenzutreffen.“

Aus Nah und Fern.

— **Cuxhaven**, 29. April. Kapitän Albers, welcher den auf der Reise von einem Steuerschaden betroffenen Schnelldampfer „Deutschland“ nach seiner Untersuchung in Bremerhaven hierher führte, ist bei der morgens erfolgten Ankunft des Dampfers plötzlich infolge eines Schlaganfalles gestorben.

— **Frankfurt** a. M., 30. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Oberbürgermeister Adickes mit, von dem Regierungs-Präsidenten sei ihm mitgetheilt, daß der nächste Wettstreit deutscher Männer-Gesangvereine auf Wunsch des Kaisers im Jahre 1903 in Frankfurt a. M. stattfinden soll.

— **New-York**, 30. April. Gestern Nachmittag fand an Bord des Unterseeschiffes „Fulton“ der Holland-Gesellschaft in der Nähe der Mole Delaware eine Explosion statt. Dieselbe erfolgte, während das Boot an der Oberfläche des Wassers sich befand. Der österreichische Marineleutnant Kochen, welcher an Bord war, wurde schwer verletzt, ein Leutnant der amerikanischen Marine und mehrere andere Personen wurden leicht verwundet.

Handels-Nachrichten.

⊙ **Bocholt**, 30. April. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 296 Kühe, 35 Rinder, 19 Ochsen, 23 Bullen, 23 tragende Schweine, 15 ¼—½jährige Schweine, 535 Ferkel. Letztere kosteten durchschnittlich 5 Mark pro Alterswoche. Bei flottem Handel wurde der Markt fast geräumt. Nächster Markt am Mittwoch, den 28. Mai.

Odol

Wohl fährt, wer für nur M. 4.30 die 100000 Mark Baargeld und dazu eine elegante Equipage mit 4 Pferden gewinnt, durch ein Schneidemühler Loos, Ziehung schon am 10. Mai, und ein Wohlfahrts-Loos, Ziehung am 27. bis 31. Mai. Zu diesen chancenreichen Gewinnziehungen, die außer den oben angeführten Haupttreffern noch viele andere Gewinne bieten, sind die Loose zu beziehen durch den General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin und Hamburg, wie auch durch die bekannten hiesigen Verkaufsstellen.

Kaufen Sie nur **Weidemann's** russischen **Knöterich, seit 1883 nach Weidemann's eigenem Verfahren präparirt.** Jetzt meist gebrauchtes Mittel für Hals, Brust, Lunge ꝛc. Vorräthig in Apotheken und Drogerien, die durch Schaufenster-Plakate erkenntlich; man beachte **unbedingt beim Einkauf des Thee's** die nebenstehende Schutzmarke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schutzmarke, Litteratur ꝛc. ꝛc. nachgeahmt werden. **Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Knöterich wird hiermit ausdrücklich gewarnt.** Wo nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Liebenburg.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 30. April. Bei der Petitionskommission des Reichstages, wo gestern die Festsetzung einer neuen Sitzung auf Donnerstag berathen werden sollte, erhoben die socialdemokratischen Mitglieder wegen der auf diesen Tag fallenden Maifeier Einspruch. Erstaunlicherweise trug die Kommission dem Einspruch Rechnung, obwohl es der nationalliberale Abg. Franzen als großen Unterschied bezeichnete, ob die Centrumsabgeordneten wegen eines kirchlichen Festes den Ausfall einer Sitzung wünschen, oder ob auf einem socialdemokratischen Feiertag Rücksicht genommen werden soll.

* **Berlin**, 30. April. Die „Pol. Nachr.“, bezeichnen es als wahrscheinlich, daß dem Landtage noch Vorlagen zugehen werden, deren unverzügliche Erledigung von der größten Bedeutung sei; es sei daher mit einer längeren Dauer der Landtagssession, wahrscheinlich über Pfingsten hinaus, zu rechnen. — Der Reichskanzler und die Minister von Thielen, Studt, v. Rheinbaben, v. Hammerstein u. Möller begeben sich heute nach Düsseldorf zur Eröffnung der Ausstellung.

* **Karlsruhe**, 30. April. Der Großherzog empfing gestern Vormittag den vorgestern Abend hier eingetroffenen Prinzen Georg Wilhelm, welcher ein Glückwunschschreiben seines Vaters, des Herzogs von Cumberland (des Großherzogs Neffe, Prinz Maximilian ist mit einer Tochter des Cumberländers verheirathet) überreichte. Mittags empfing der Großherzog im Beisein des Staatsministers Brauer den türkischen Botschafter in Berlin, Tewfik Pascha, welcher dem Großherzog im Auftrage des Sultans den Imtiazorden überreichte. Sodann wurden in Begleitung des Botschafters Divisionsgeneral Nessir Pascha und der erste Botschaftssekretär Mustapha Assim Bei vom Großherzog empfangen.

* **Stuttgart**, 29. April. 200 konservative katholische Lehrer besuchten die Versammlung zu Ulm behufs Gründung eines neuen Schulvereins. Domkapitular Stiegele begrüßte die Erschienenen im Auftrage des Bischofs und besprach die Gründe, welche den Schulverein nothwendig machten. Die Versammlung nahm einstimmig den Statutenentwurf an, wonach der Schulverein mit einer selbständigen Lehrersektion gegründet werde.

* **Brüssel**, 30. April. Le „Vingtième Siècle“ theilt mit, daß die Lage am Nil sehr bedenklich sei. Mehrere belgische Posten wurden von den Eingeborenen in Uganda angegriffen. Englische Truppen unter dem Befehl englischer Officiere hätten sich auf belgischem Territorium des Enklave Lados festgesetzt. Daraus seien zwischen den Belgiern und Engländern Schwierigkeiten entstanden. Auch vom französischen Kongo kämen ungünstige Nachrichten. Am oberen Ubanghi soll abermals ein Aufruhr ausgebrochen sein. Zwei Sultane hätten heimlich an die Engländer Elfenbein geliefert. Der mit der Bestrafung der Schuldigen beauftragte Officier sei, als er mit einer Eskorte von 12 Mann bei den Sultanen erschien, in einen Hinterhalt gefallen und schwer verwundet worden.

* **Het Loo**, 30. April. Der heutige Krankheitsbericht besagt: Die Königin hat eine ruhige Nacht verbracht. Die fieberfreien Zeiträume kehren regelmäßig wieder und halten immer länger an.

* **Paris**, 30. April. Von den 11 216 757 eingeschriebenen Wählern übten am Sonntag 8 863 727 ihr Wahlrecht aus. Davon werden 5 198 193 als republikanische Ministerielle und 3 352 895 als Antiministerielle gerechnet. 312 639 Stimmen sind zersplittert.

* **Wien**, 30. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Pest, die Kriegsverwaltung beanspruche von den Delegationen einen Kredit von 38 Millionen Kronen für neue Gebirgsgeschütze. Der Betrag soll von beiden Staaten durch Kreditoperationen aufgebracht werden.

* **Linz**, 30. April. In Wallern, Bezirk Wels, sind das evangelische Pfarrhaus, die Schule und weitere Gebäude niedergebrannt. Der Küster und dessen Frau sind in den Flammen umgekommen.

* **Eger**, 29. April. Der Gemeinderath verhandelte gestern über den Antrag, dem Abg. Schoenerer, der Ehrenbürger der Stadt ist, wegen seines Rufes im Parlament „Hoch und Heil den Hohenzollern!“ die Mißbilligung auszusprechen. Stadtrath Bernardjn (Schoenerianer) bezeichnet den Antrag als denunciatorisch und parteipolitisch, die Deutschfortschrittler nannten das Vorgehen der Schoenerianer feig und heuchlerisch. Der Antrag wurde mit 22 Stimmen abgelehnt; infolgedessen erklärten sechs Gemeinderäthe, die zugleich Staatsbeamte sind, daß sie ihre Mandate niederlegen.

* **Belgrad**, 29. April. Auf Ersuchen der türkischen Regierung hat die serbische Regierung jede Durchfuhr von Waffen durch serbisches Gebiet verboten.

* **Rom**, 29. April. Die amerikanischen Schiffsofficiere, die an dem Tumult in Venedig theilgenommen hatten, wurden vom italienischen Gerichte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Barcelona**, 30. April. Der Stadtrath beschloß, die Stadt werde sich an keinerlei Festlichkeit anläßlich der Krönung des Königs betheiligen.

* **Kopenhagen**, 30. April. Der Arbeitgeber-Verein theilte gestern den Arbeiterfachverbänden mit, daß der Arbeitgeber-Verein am 6. Mai Beschluß fassen wolle, ob man die Arbeitersperre als Gegengewicht gegen die von den Fachverbänden ins Leben gerufenen und gutgeheißenen Ausstände verhängen solle.

Briefkasten der Redaktion.

Sadowa. Das böhmische Dorf Sadowa liegt in der Nähe von Königgrätz. Das Dorf ist dadurch bekannt geworden, daß die Franzosen und Italiener nach demselben die Schlacht bei Königgrätz (1866) benennen. („Rache für Sadowa!“)

Formin gegen Schnupfen

Größere Inserate beliebe man uns stets frühzeitig zu übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen besonderen Anforderungen unserer geschätzten Auftraggeber entsprechen zu können bezw. solche Inserate in eine bestimmte Nummer aufzunehmen.

Die Expedition.

—(X.) Aus der Praxis — für die Praxis.

Wie oft wird man heutzutage mit der Klage überhäuft: „In meiner Wohnung resp. in meinem Hause brennt das Gas schlecht." Geht man nun dieser Klage auf den Grund, so stellt es sich meistens heraus, daß die s. Z. gelegten Privatleitungen mit einer nur geringen Flammenzahl installirt wurden und jetzt nicht nur die doppelte, sondern mitunter die drei- bis vierfache Flammenzahl aufzuweisen haben. Diese Flammenmehranlegung geschah nach und nach, und wurde dann hierbei die Leitung immer mehr und mehr verlängert. Bei diesen Veränderungen wurde aber niemals so weit gedacht, daß in erster Linie auch die ersten Hauptrohre und der Gasmesser zu vergrößern sind, denn wird dieses nicht berücksichtigt, so wird niemals eine Leitung so funktionieren, daß eine genügende Speisung der Flammen eintreten kann, weil ihnen durch die zu engen Rohre incl. Haupthahn und Gasmesser nicht dasjenige Quantum Gas zugeführt wird, was sie zu beanspruchen haben.

Es ist durchaus nicht immer ein gutes Brennen selbstverständlich, wenn nicht genügend weite Rohre und genügend große Gasmesser vorhanden sind, da bei ungenügender Dimension die Flammengröße und die Leuchtkraft des Gases sich nicht richtig entfalten können. Solche mangelhaft ausgeführte Anlagen sind sowohl dem Konsumenten als auch den Gasanstalten zum Nachtheil und veranlassen öfters den Konsumenten, zu einer anderen Beleuchtung überzugehen.

Vielfach weiß man leider noch nicht, worauf es hauptsächlich bei Neuanlagen und Vergrößerungen ankommt, und es ist daher dringend zu rathen, bei Neuanlage einer Leitung auch auf die Zukunft zu rechnen.

Zu weite Rohre schaden nie, zu enge immer! Die sämmtlichen Rohre müssen ein geringes Gefälle nach der Gasuhr hin erhalten, und zwar 25 mm auf je 9 bis 10 m Länge, damit, wenn sich Wasser darin verdichten sollte, keine Absperrung der Rohre eintreten kann, sondern das Wasser abfließt. Läßt sich dieses nach der Gasuhr hin nicht abführen, so bringt man an der tiefsten Stelle der Leitung sogenannte Wasserschrauben oder einen kleinen Sammelbehälter (Wassersack, Syphon), und zwar an einer möglichst warmen Stelle an, um das Wasser von Zeit zu Zeit abzulassen. Die Syphons haben den zwei- bis dreifachen Durchmesser des Rohres und eine Höhe von 0,31 bis 0,63 Meter. Eine Wasseransammlung in den Röhren veranlaßt ein Zucken der Flamme, und bei völliger Füllung der Rohre mit Wasser geht kein Gas mehr durch. Sämmtliche Biegungen werden möglichst abgerundet, um dem Gase einen thunlichst geringen Widerstand entgegenzusetzen. Vor allen Dingen ist aber darauf zu sehen, daß die Rohre vollkommen dicht und alle Verbindungsstellen auf das sorgfältigste hergestellt sind, weil man sonst nicht allein Gefahren, sondern auch stets Unannehmlichkeiten des üblen Geruches des Gases ausgesetzt ist. Man probiert die Leitung vor ihrer Verwendung auf ihren luftdichten Abschluß, indem man Luft oder Gas unter Ueberdruck hineinbringt und nachsieht, in wie weit der Ueberdruck constant bleibt. Letzterer soll, um nicht die Dichtigkeit der Leitung zu schädigen, nicht mehr als $^1/_4$ bis $^1/_3$ Atmosphäre betragen. Am sichersten läßt sich die Prüfung ausführen, wenn die Leitung noch frei liegt. Man bestreicht in diesem Falle die einzelnen Dichtungsstellen mit Seifenwasser und sieht nach der Druckgebung zu, ob sich infolge Entweichens von Gas Seifenblasen bilden. Weniger Sicherheit bietet die Prüfung der nicht freiliegenden Leitungen und ist noch dadurch erschwert, daß sich keine Leitung absolut dicht herstellen läßt. Es ist nur zu verlangen, daß der Verlust nicht gewisse Grenzen überschreitet. Man beobachtet in diesem Falle entweder den manometrischen Druckverlust, oder man mißt die entweichende Gasmenge. Ungünstig beeinflußt werden diese beiden Prüfungsmethoden durch den Umstand, daß die Temperatur des Gases in den Leitungen sich leicht ändert und damit auch das eingeschlossene Gasvolumen, und zwar um so mehr, je größer dieses ist. In gleicher Weise wirkt eine Veränderung des Barometerstandes ein. Bei Privatgasleitungen besteht z. B. in einigen größeren Städten die Vorschrift, daß bei einem Drucke des Gases in der Leitung von 130 mm Quecksilbersäule das Manometer in 3 Min. nicht mehr als 5 mm sinken darf und bei 130 mm Wassersäule gar nicht.

Sehr gebräuchlich ist die Messung des Gasverlustes mittels eines kleinen Gasbehälters oder eines Gasmessers, wobei man sämmtliche Hähne schließt und den aufgestellten Gaszähler beobachtet, welcher bei Abwesenheit jeder größeren Undichtigkeit zu erkennen gibt, wenn er innerhalb einer Stunde völlig stillsteht. H.

Bekanntmachung.

Bei der im Anschlusse an das diesjährige Musterungs-Geschäft stattgehabten Zurückstellung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes und der ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots für den Fall nothwendiger Truppenverstärkungen oder Mobilmachungen bezw. der Bildung von Ersatz-Truppentheilen sind zurückgestellt worden:

A. Hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I. Aufgebots.

Imping Joh. Heinrich zu Bocholt.
Teuwsen Wilhelm Karl Joseph zu Bocholt.
Wink Carl Anton zu Bocholt.
Rensing Gerhard Bernard zu Bocholt.

B. Hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr II. Aufgebots.

Theben Carl Wilh. Jos. zu Bocholt.
Speckelbrink Anton Jos. Maria zu Bocholt.
Terstegge Anton Jos. Georg zu Bocholt.
Fischer August Maria Jos. zu Bocholt.
Imping Johann Herm. zu Bocholt.
Ketteler Eduard Jos Jgn. Bd. Maria zu Bocholt.

C. Hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms II. Aufgebots.

Honsel Wilhelm zu Bocholt.
Schwartz Bernard Carl Aug. zu Bocholt.

Borken, den 21. März 1902.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Kreises Borken.
J. V.: **Feldmann.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Bocholt, den 16. April 1902

Der Bürgermeister: **Geller.**

Verein
zu Ehren des hl. Herzens Jesu.
Freitag, 2. Mai (Herz Jesu-Freitag), 6 Uhr **hl. Messe.**
Sonntag, 4. Mai, 10 Uhr **Vereinsmesse.**
Montag, 5. Mai, 6 Uhr **hl. Messe** für die verstorbenen Mitglieder
Dienstag, 6. Mai, 6 Uhr **hl. Messe** für † **Frau Böing.**

---

140 Tausend Mark
Schulden ruhen auf dem Grundstücke, das von mir behufs Erbauung einer zweiten Pfarrkirche — **Corpus Christi-Kirche** — für unsere über 31 000 Seelen zählende Pius-Gemeinde in der Thornerstraße erworben wurde. Wer hilft mir zur Abzahlung und Verzinsung dieser Schuldenlast und zur Ansammlung eines Baufonds? Jede, auch die kleinste Gabe nimmt entgegen
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius.
Berlin. Pallisadenstraße 73.

Ein braves, kath.
Dienstmädchen
auf bald gesucht.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen
von **14 bis 16 Jahren** für leichte Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Mehrere geübte Maschinennäherinnen gesucht.
Degener & Pottmeyer.

Einige tüchtige
Weber
und Nopperinnen
gesucht.
Kayser, Liebau & Lotze.

Tüchtige Anstreicher-Gehülfen
für dauernde Arbeit auf sofort gesucht.
Jacob Busch.

Anstreichergehülfen
auf sofort gesucht.
Franz Biermann,
Schanze 192

---

2 tüchtige
Fuger
für Accord-Arbeit gesucht.
Lueb & Wolters,
Baugeschäft, Borken i. W.

Wöchentlich 30 Mark Gehalt
u. mehr zahlen wir tüchtigen Leuten jed. Standes ohne Branchenkenntniß für den Vertrieb unserer leichtverkäufl. Artikel.
Pötters & Grensenbach, Hamburg.

Eine
Arbeiterwohnung
an der Aaltenerstraße zu **vermiethen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Beste Qualität Heu.
Ungefähr 6000 Pfund beste Qualität
Heu
werden zusammen oder auch in kleineren Parthien zum Kauf angeboten.
Zu sehen und näheres zu erfragen bei
W. Lammers,
auf Gut Büdding,
in Hemden bei Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Mittag 12¼ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante,

Ehefrau Johann Rademacher
Catharina geb. **Köper,**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Rhede, Südlohn, den 30. April 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag Morgen 7½ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 2. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich hierselbst bei Gastwirth **Reidick**
54 Stück verschiedene Kleiderstoffe, 24 Stück Damenmäntel, 20 Stück Buxkin, sowie diverse Möbel
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Delchmann,
Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln-Verkauf.
Dienstag, den 6. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich an der Wohnung des Wirths Herrn **Anton Busch,** Kreuzstraße hiers.
200 Ctr. Käperbäs und Magnum bonum
öffentlich auf **Credit** verkaufen.
36 Ctr. Magnum bonum werden gleich nach der Auktion abgegeben; die übrigen einige Tage später.
Vernier.

Ich habe noch abzugeben:
29 Webstühle 72", Calico, 4 und 6spulig,
1 Sectionalscheermaschine mit Rahmen,
1 Schaftkartenschlagmaschine,
2 Nähmaschinen,
2 Steppmaschinen,
1 dreiwalzige Vorrauhmaschine,
1 Kratzenschleifmaschine,
diverse Kämme, Riethe und Reservetheile,
sowie ca. 7000 Pfd. Fancy-Garne.
Franz Tangerding.

Tüchtige Arbeiter
für Färberei gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Eine gute, deutsche
Wirthschaft
in **Antwerpen** (Belgien) ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Preis 1000 M. Offerten u. **M. B. 100** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Möblirte Zimmer
mit voller Pension
zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
mit voller Pension sofort zu vermiethen.
F. Döbritz,
Osterstr. 531.

---

3 unmöbl. Zimmer
zu miethen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

In einem ruhigen Haushalt in der Nähe des Osterthores sind 2 schöne, helle,
möblirte Zimmer
mit Frühstück oder voller Pension zu vermiethen. Offerten u. **H. Z. 500** an die Exped. ds. Bl. erbeten.



Schutz
gegen kalte und nasse Füße bieten einzig und allein gut geschmierte Schuhe. Verwenden Sie daher stets
Gentner's Schuhfett (Thranfett)
in rothen Dosen mit dem Kaminfeger.
Dieses schützt vor Eindringen des Wassers.
Mit der berühmten
Gentner's Wichse
in rothen Dosen
können Sie geschmierte Schuhe sofort glänzend machen.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Enorm billige Preise!

Kaffee-Service a 5,50, 4,50, 3,50 bis .	**2,25**	Mk.
Bier-Service a 3,50, 3,00, 2,50, 1,75 bis	**1,50**	„
Liqueur-Service a 2,25, 1,75, 1,50, 1,10 bis	**0,50**	„
Eß-Service, decorirt, 23 theilig, a 18, 12 bis	**9,00**	„
Crucifixe mit Kuppel a 8,00, 6,50, 4,20 bis	**3,00**	„
Heiligen-Statuen a 8,50, 5,50, 3,50, 2,00 bis	**0,25**	„
Tischlampen a 4,80, 3,50, 2,50 bis . .	**1,25**	„
Blumentische a 6,00, 4,50, 3,50 bis . .	**0,75**	„
Tafel-Aufsätze 7,00, 5,50, 4,50, 3,00 bis .	**1,25**	„
Gebäckkasten a 4,20, 3,00, 2,25 bis . .	**0,65**	„
Spiegel a 6,00, 4,50, 3,00 bis	**0,10**	„
Reisetaschen a 5,50, 4,20, 3,25 bis . .	**0,50**	„
Reisekörbe a 6,50, 5,25, 4,20 bis . . .	**2,75**	„
Reisekoffer a 3,75, 3,00 bis	**2,25**	„
Taschenuhren, garant. gut gehend, a 5,00 bis	**3,00**	„
Palmen mit Topf a 3,00, 2,50, 1,75 bis	**0,75**	„
Vogelkäfige a 4,80, 3,00, 1,25 bis . .	**0,50**	„
Blumen-Vasen a 1,25, 0,80, 0,65 bis . .	**0,23**	„
Kinderwagen a 36,00, 30,00, 25,00 bis	**15,00**	„
Sportwagen a 12,00, 10,00, 8,00 bis .	**6,00**	„
Wandbilder a 3,50, 2,00, 1,25 bis . .	**0,35**	„
Photographie-Albums a 6,50, 4,00, 3,00, 1,50 bis	**0,50**	„

Alle übrigen der tausenderlei von mir geführten Artikel gleich enorm billig.

M. Mühlfelder,
Bocholt,
Ostermarkt.

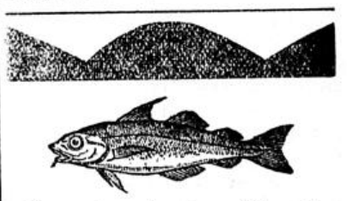
O wie häßlich!
sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, Gesichtspickel, rothe Flecken,** daher gebr. man gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge nur die echte Radebeuler
Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd."
à Stück 50 Pfg. bei **Alb. Hoepfner.**

---

6 Fustian-Stühle,
56" mit Schwingtrommel, wenig gebraucht, fast neu, werden billig abgegeben.
Offerten unter **H. N. 117** an die Expedition ds. Bl.

Ziehung am 6. Mai 1902.
Stettiner
Jubiläums-
Pferde-Lotterie
Hauptgewinne:
15 Equipagen, complet bespannt
und zusammen
100 Reit- u. Wagenpferde
25 Damenfahrräder
40 Herrenfahrräder
150 goldene Medaillen
5000 Paar silb. Esslöffel
ens. 5313 Gew. Werth Mark
200,000
Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hiesige Weberei sucht für eine Anzahl schmale, doppelbr. und 2 Met. breite Stühle Beschäftigung in Lohn. Angebote unter Y 100 an die Geschäftsstelle dss. Bl.



Heute eintreffend,
lebendfrisch, in Eis verpackt:
Schellfisch
pr. Pfd. 10 Pfg.,
Cabliau
(ohne Kopf)
pr. Pfd. 10 Pfg.
Franz Schöll,
11 Ravardistraße 11.

Altes Eisenschrot, Kupfer, Messing, Zink u. Blei
wird zum höchsten Preise angekauft von
N. Müller, Königssteele.

Eine Wohnung
von 4—5 Räumen in der Nähe der Stadt per sofort oder später zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage hier am Platze, **Ostermarkt Nr. 39,** ein

Tapisserie- und Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe. Alle in dieser Branche vorkommenden Artikel sind in **schöner und gediegener Auswahl vorräthig** und empfehle ich solche zu **zeitgemäss billigen Preisen.**

Bocholt, den 1. Mai 1902.

Johanna Berlinghoff.

Münster i. W.,
Ludgeristr. 77–78, Ecke Marievenasse.

H. Hettlage,

Münster i. W.,
Ludgeristr. 77–78, Ecke Marievengasse.

Grösstes Spezial-Geschäft der Provinz Westfalen
für bessere fertige

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Jagd-Ausrüstungen. **Livréen.** **Sport-Ausrüstungen.**

Illustrirter Catalog gratis und franco. | Telephon No. 342. | Auswahlsendungen franco gegen franco.

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen

empfiehlt als Specialität billigst

Fernsprecher: 1656. **Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf. Telegramme: „Biertreber."

Grosse Tanzmusik

am
Sonntag, den 4. Mai,
beim
Gastwirth Hövener, Suderwick.

Sommer-Fahrpläne

sind eingetroffen.

J. & A. TEMMING,
Buchhandlung.

Kaffee

Eigene Röstereien in Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn.

Chocolade Cacao

Hausfrauen, kaufet Kaffee direkt

ohne Zwischenhandel in

Kaiser's Kaffee-Geschäft!

Grösstes-Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Eigene Verkaufsstelle in Bocholt

Ostermarkt 41.

Thee

Eigene Cacao-, Chocolade- und Zuckerwaaren-fabrik.

Zuckerwaaren Biscuits

Wichtig für Damen!

Damenhüte gebe ich **gänzlich** auf.

Dieselben werden **ganz bedeutend unter Preis** verkauft.

Pariser und Wiener Damenhüte.

Auswahl-Sendungen in Damenhüten können nicht gemacht werden.

8 Neustr. Jean Strick, Neustr. 8,
erstes und ältestes Modewaarengeschäft Bocholts.

Tannensamen,

pinus sylvestris, 70% Keimkraft, bei Abnahme von 10 Pfd.	Mk. 3.30	p. Pfd.
Fichten, 75% Keimkraft	„ 1.25	„ „
Lärchen	„ 1.65	„ „
Rotherlen	„ 0.60	„ „
Birken	„ 0.35	„ „
Linden (großblättrige)	„ 1.00	„ „

sowie alle anderen Waldsamen billigst.

Jos. Kampshoff, Samenhandlung, **Velen i/W.**

Sportwagen,

grosse Auswahl, neueste Muster, von **6 M.** an.

Leiterwagen in jeder Grösse u. Preislage.

Triumph-Klappstühle,
viele Neuheiten, von **3 M.** an.

Hohe verstellbare Kinderstühle
mit Schutzbrett und Spieltisch, auch als **Laufstuhl** verwendbar, von **4.50 M.** an

Niedere Kinderstühle
mit Zubehör von **1.75 M.** an

Kinder-Tische, -Stühle, Bänke, Schaukeln,
nur beste Waare, zu billigen Preisen.

Rohrsessel von 5 M. an.

Grosses Lager in Korbwaaren:
Schliesskörbe, Reisekörbe, Marktkörbe, Handkörbe, Wäschekörbe in allen Formen und Grössen
empfehle billigst.

Berliner Bazar
Neustr. 13. H. Moeller. Neustr. 13.

Nächste Woche Beginn!

Mit nur Mark 4.30 (Porto und Gewinn-Listen 30 Pf. extra) für:
1 Wohlfahrts-Loos M. 3.30 und 1 Schneidemühler Loos M. 1.–
zu gewinnen die Haupttreffer:

100,000
Mark Baar, ohne Abzug, und 1 elegante Equipage m. **4 Pferden**

Ziehungen 10. u. 27.–31. Mai
Loos-Versand durch **General-Debit**

Lud. Müller & Co.
in **Berlin; Breitestr. 5.**
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Prospekte gratis

Diese Loose hier bei:
Herm. Wielers, Neustr. 9,
Franz Loer, Ravardistr.,
Joh. Rothe, Osterstr.

C. Schorsch, Bocholt i. W.
Bücherstr. 14. Fernsprecher 63.

Ausführung sämmtlicher Steinsetz- und Erdarbeiten, ganzer Strassenzüge, Bürgersteige, Höfe etc. Ausbau von Wegen und Chausseen. Lager u. Lieferung sämmtlicher Wegebaumaterialien: Bord- und Pflastersteine, Kleinschlag u. Packlage zu civilen Preisen. Kostenanschläge, Berechnungen. 1a. Referenzen.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.
Rex Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1 jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.
Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87.50
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Comptoir- oder Bureau-

Posten gesucht unter bescheidenen Ansprüchen von einem jungen Manne, der kaufmännische Ausbildung genossen hat und über eine gute Handschrift verfügt.

Nähere Auskunft ertheilt
Heinr. Driessen,
Nordstraße 18.

Mehrere erfahrene
Bauschreiner-gesellen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung sucht sofort
B. Klümper, Baugeschäft,
Stadtlohn.

Ein
Anstreicher-Gehülfe
auf sofort gesucht.
Franz Eilers,
Neustraße 22.

Ueber 5000 deutsche Landwirthe

bestätigen die vorzügliche Wirkung der

„Bauernfreude."

Anpreisungen deshalb überflüssig.

4 Pfund des seit Jahren erprobten und vorzüglich bewährten Milch- und Mastpulvers „Bauernfreude" versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme von 3 Mk. 60 Pfg. franco

Wilh. Tapenkort,
Bocholt, Hochfeld.

Maiandacht-Büchlein
in Grob- und Feindruck
gebunden und broschirt
empfehlen **J. & A. Temming.**

Soenneken's Briefordner

à Stück 1.00 M.
empfehlen J. & A. Temming.

Der heutigen Nummer liegt ein Bittgesuch des Herrn Curatus Beyer um **Bausteine** für den dringend nothwendigen Bau einer Kirche zu Ehren der heiligen Familie in Gr. Lichterfelde, dem ausgedehntesten Vororte Berlins, bei, den wir einer freundlichen Beachtung warm empfehlen.